

● **Editorial**

Innovation auf ganzer Linie



Etwa alle zwei Jahre vergibt das Netzwerk ZENIT e. V. seinen renommierten Innovationspreis und bereits zum vierten Mal

nahmen die nominierten Unternehmen Preise und Auszeichnungen von Minister Prof. Dr. Andreas Pinkwart entgegen, der auch wieder Schirmherr des Wettbewerbs war. Dass das Ausschreibungsthema „Erfolg durch Kooperation“ gut gewählt war, bewiesen nicht nur die hochinteressanten Projektideen, sondern auch der Minister selbst in seiner Festrede. Darin betonte er unter anderem die Vielschichtigkeit von Kooperationsmöglichkeiten und die enorme Bedeutung, die Innovationen für das Land haben. Bei den ausgezeichneten Unternehmen bedankte er sich: „Nur durch Ihren Mut können wir dieses Land nach vorne bringen.“

Das Thema Innovation zieht sich wie ein roter Faden auch durch andere Beiträge dieser ZENIT Aktuell-Ausgabe. So zum Beispiel bei der Vorstellung eines ZIM-Netzwerkprojektes aus dem Automobilsektor, dem von Land und EU geförderten Projekt Cyber KMU², in dem es darum geht, Industrie 4.0-Potenziale zu erkennen und zu nutzen oder der Ankündigung einer Konferenz, die sich damit beschäftigen wird, welche Chancen Satellitendaten für Unternehmen bieten.

Wir wünschen Ihnen eine spannende Lektüre und freuen uns auf Ihr Feedback.

*Dr. Herbert Rath,
Geschäftsführer*

Netzwerk ZENIT e. V. vergibt Innovationspreis

Erfolg durch Kooperation

Am 6. März war es endlich soweit. NRW-Wirtschaftsminister Prof. Dr. Andreas Pinkwart ehrte den Sieger und fünf weitere Unternehmen für innovative Produkt- und Dienstleistungsideen. Beworben hatten sich 22 Projekte mit hoch interessanten Wettbewerbsbeiträgen. Gesucht worden waren NRW-weit Produkte und Verfahren, die in Kooperation eines mittelständischen Unternehmens mit einer Hochschule oder Forschungseinrichtung bzw. von Unternehmen untereinander entwickelt wurden.



Wirtschaftsminister Prof. Dr. Andres Pinkwart (vorne, 2. v. li.) mit dem Sieger des Innovationspreises des Netzwerk ZENIT e.V. Martin Cornelsen (links) und den ausgezeichneten Unternehmen.

Gewinner des zum achten Mal vergebenen und mit 5.000 Euro dotierten Innovationspreises ist die Cornelsen Umwelttechnik GmbH aus Essen. Gemeinsam mit dem Fraunhofer-Institut für Umwelt-, Sicherheits- und Energietechnik Umsicht aus Oberhausen entwickelte das Unternehmen eine innovative Technologie für eine effiziente und ressourcenschonende Reinigung PFC-verunreinigter Wässer. Auszeichnungen erhielten darüber hinaus die **GED Gesellschaft für Elektronik und Design mbh** aus Ruppichteroth-Winterscheid im Rhein-Sieg-Kreis, die **Lenord, Bauer & Co. GmbH** aus Oberhausen, die **Coatema Coating**

Machinery GmbH aus Dormagen, die **Bernd Münstermann GmbH & Co. KG** aus dem münsterländischen Telgte und die **GreenGate AG** aus Windeck an der Sieg mit ihren jeweiligen Kooperationspartnern.

Die Laudatio vor rund 100 Gästen hielt der Juryvorsitzende Prof. Dr. Oliver Koch von der Hochschule Ruhr West, die Festrede NRW-Wirtschaftsminister Prof. Dr. Andreas Pinkwart, der auch Schirmherr des Wettbewerbs war.

Das Wettbewerbsthema „Innovation durch Kooperation“ war gewählt worden, um die großen Potenziale aufzuzeigen, die sich durch die Zusammenarbeit von Akteuren aus Wirtschaft und

Wissenschaft oder Unternehmen untereinander erschließen lassen. Der „Transfer von Wissen und Innovation zwischen Hochschulen und den Unternehmen wird künftig immer mehr zu einem Erfolgsfaktor für die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland werden“ betonte so Prof. Koch in seiner Laudatio.

NRW-Wirtschaftsminister Prof. Dr. Andreas Pinkwart hob die Bedeutung von Netzwerken für innovative Entwicklungen hervor. Innovationen hätten zum Ziel, das Leben der Menschen zu ver-



bessern. Dafür habe die Politik Rahmenbedingungen zu schaffen – unter anderem mit dem Abbau unnötiger Bürokratie oder großen Anstrengungen in den Bereichen Bildung und Forschung. Den sechs ausgezeichneten Unternehmen dankte der Minister für ihr Durchhaltevermögen und Engagement: „Nur durch Ihren Mut können wir dieses Land nach vorne bringen.“

Cornelsen Umwelttechnologie GmbH

Die Cornelsen Umwelttechnologie GmbH beschäftigt in Essen 25 und weitere 15 Mitarbeiter in einem Tochterunternehmen in Großbritannien. Die Umweltexperten verstehen sich als Anlagenbauer mit deutlicher Fokussierung auf die Erstellung verfahrenstechnischer Anlagen zur Reinigung von Wasser und Luft.

Ein sehr wichtiges Unternehmens-thema sind per- und polyfluorierte Chemikalien, PFC, die unter anderem in Feuerlöschwasser sowie industriellen und kommunalen Abwässern über Oberflächen- und Grundwasser ins Trinkwasser gelangen. Was PFC wg. seiner besonderen Eigenschaften für

den einen so interessant macht, ist für diejenigen, die mit seinem Abbau beauftragt werden, aber problematisch. Die große thermische und chemische Beständigkeit sorgte bislang dafür, dass die Neutralisierung dieses Umweltgiftes nur unter extrem hohen finanziellen Lasten zu stemmen war. Dies zu ändern, hatten sich die Essener bereits erstmalig im Jahr 2009 vorgenommen, als sie gemeinsam mit dem Fraunhofer-Institut für Umwelt-, Sicherheits- und Energietechnik Um-sicht in Oberhausen ein durch ein Förderprogramm finanziertes Projekt anstießen, das Absorptionsmaterialien für die Entfernung von PFC hervorbringen sollte. Nach mehreren gemeinsamen Projekten war es so weit: Mit dem innovativen PerfluorAd-Verfahren wird dem verunreinigten Wasser ein spezieller, bio-abbaubarer und in geringen Wirkstoffkonzentrationen eingesetzter Flüssigwirkstoff zugeführt. Die Wirkstoffe folgen dem Grundprinzip der grünen Chemie, aber nicht nur deshalb spielt das Thema Nachhaltigkeit bei Cornelsen eine zentrale Rolle. Geschäftsführer Martin Cornelsen:

Industrie 4.0-Potenziale erkennen und nutzen

cyberKMU²

Mit einem von Land und EU unterstützten Projekt entwickeln ZENIT, das FiR in Aachen und weitere Partner ein Tool, das Technologieangebote und -nachfrage zusammenbringt. Den Anfang macht dabei die Analyse relevanter Prozesse.

Industrie 4.0-Technologien im Allgemeinen und die sogenannten Cyber Physischen Systeme (CPS) im Besonderen versprechen Produktivitätsgewinne, Qualitätsverbesserungen oder die Behebung von Schwachstellen in der Produktion. Verschiedene Handlungsempfehlungen liegen dazu vor. Auch Checklisten wurden bereits veröffentlicht.

Beabsichtigt ein kleinerer oder mittlerer Betrieb, Industrie 4.0-Technologien einzusetzen, wird die Informationslage allerdings schnell dünn. Fragen in diesem Zusammenhang sind dann: In welchen Bereichen und in welchen Prozessen bieten sich Industrie 4.0-Lösungen an? Welche Technologien sind konkret für mich geeignet? Was kostet das und wann rentiert sich die Investition?

Diese Fragen adressiert das vom Land und der EU geförderte Projekt Cyber KMU², an dem sich unter anderen ZENIT, das FiR in Aachen sowie verschiedene industrielle und akademische Anwendungspartner beteiligen. Ziel des Projekts ist der Aufbau eines Tools, das Technologieangebote und -nachfrage zusammenbringt. Zu Beginn steht dabei jedoch immer eine Analyse der relevanten Prozesse. Es geht darum, in den Unternehmen Problemfelder anzugehen oder Potenziale zu heben, denn die Nutzung von Industrie 4.0 an sich ist kein Ziel.

Das Digitalisierungsteam bei ZENIT hat die im Projekt entwickelte Prozessanalyse in der Zwischenzeit auch auf weitere individuelle Beratungsprojekte ausgeweitet. Für das Handwerk, im Handel oder im produzierenden

Mittelstand identifizieren und bewerten die Experten gemeinsam mit den Kunden Potenziale für Digitalisierungsmaßnahmen und technische Lösungen. In vielen Fällen kann für die Finanzierung der Beratung ein geeignetes Förderprogramm genutzt werden. Auch bei der Beantragung der entsprechenden Mittel helfen die Fachleute.

Weitergehende Informationen zum Projekt Cyber KMU² gibt es im Bereich Projekte unter www.zenit.de.

Kontakt:

Michael Guth

E-Mail: mg@zenit.de



„Größere Unternehmen, die auch auf den sich entwickelnden PFC-Markt aufspringen wollten, haben nach kurzer Zeit und wesentlich geringeren Investments die Entwicklung bereits wieder beendet. Nachhaltigkeit meint in diesem Sinne auch das Festhalten und die konsequente zielstrebige Umsetzung einer Idee, ohne bei ersten Misserfolgen das Thema aufzugeben. In diesem Sinne steht Nachhaltigkeit ebenso für eine Tugend des deutschen Mittelstandes.“ Wie erfolgreich das Projekt war, zeigen neue Vertriebskooperationen im Ausland und drei neue Mitarbeiter am Standort Essen.

„Die Zusammenarbeit mit dem Fraunhofer-Institut kann als positives Beispiel für viele weitere erfolgreiche Kooperationen zwischen dem nordrhein-westfälischen Mittelstand und hiesigen Forschungseinrichtungen, Universitäten und Hochschulen dienen,“ ist sich Geschäftsführer Martin Cornelsen sicher.

Bernd Münstermann GmbH & Co. KG

„Innovativ. Erfahren. Zuverlässig.“ So werden Besucher der Homepage der Bernd Münstermann GmbH & Co. KG aus dem münsterländischen Telgte begrüßt. Mit 240 Mitarbeitern versteht man sich als Experte für industrielle Thermoprozessanlagen, anspruchsvolles Materialhandling und Anlagen zur Luftreinhaltung und ist führender Hersteller von Sonderanlagen und spezialisierten Lösungen in den Bereichen Trocknungs-, Förder- und Entstaubungstechnik.

Individuelle Lösungen für bestehende Probleme und Herausforderungen sind eine Spezialität des Unternehmens, das Spezialanlagen z. B. für Autoabgaskatalysatoren oder Glaswolle in die ganze Welt verkauft. Innovationen entstehen bei Münstermann unter anderem durch die enge Zusammenarbeit mit wissenschaftlichen Einrichtungen wie der FH Münster. So arbeitet Münstermann seit 2014 gemeinsam mit der FH-Münster an einem Verfahren, um Produkte deutlich schneller aufzuheizen. Konkret ging es um die Entwicklung einer effizienten Trocknung Wärmebehandlungsanlage für durchströmbare Produkte wie etwa Katalysatoren.

Im Fachbereich Maschinenbau an der FH Münster wurde dafür die numerische Strömungssimulation (CFD

Computational Fluid Dynamics) angewendet und auf mathematische Weise eine optimale Luftführung bestimmt. Damit konnte durch einfache mechanische Einbauten der Anteil der durch die Produkte strömenden Luft vergrößert werden. Außerdem wurde ein Computerprogramm entwickelt, das für unterschiedliche Anlagen die optimale Luftführung berechnet. Anfang 2017 ging die erste, mit CFD optimierte Anlage in Betrieb, weitere Aufträge folgten. Für 2018 bedeutet das eine gute solide Auftragsausstattung inklusive der Einrichtung neuer Arbeitsplätze. Das Computerprogramm stellt sicher, dass die gefundene Optimierungsstrategie auch in anderen Trocknungsanlagen mit anderen Anforderungen angewendet werden kann. Die Software sorgt damit für kleinere Anlagen und kürzere Prozesszeiten, also einen energie- und ressourcenschonenderen Einsatz – ein wichtiges Instrument zum weiteren Ausbau des Wettbewerbsvorteils.

Die Zusammenarbeit von Wissenschaft und Wirtschaft nimmt im Unternehmen eine zunehmend wichtigere Rolle ein, aber auch intern gehören innovative Denkansätze zur Unternehmenskultur. „Miteinander reden, voneinander wissen, gemeinsam innovativ sein und bleiben. Gemeinsam geht das, es ist aber eine Sache der Haltung: wir müssen es nur wollen!“, so Frank Münstermann, der als Maschinenbauer bereits die sechste Generation im Familienunternehmen sichert.

Coatema Coating Machinery GmbH

Wenn große Flächen verdunkelt bzw. verschattet werden sollen, um zum Beispiel die direkte Sonneneinstrahlung in Gebäuden und Fahrzeugen zu minimieren oder zur Energieeinsparung beizutragen, haben elektrochrome Folien eine große Zukunft. Allerdings sind die Folien, die sich elektrisch zwischen einem farbigen und einem transparenten Zustand schalten lassen, momentan mit Kosten von rund 800 bis 1.000 Euro pro Quadratmeter noch sehr teuer in der Herstellung. Ziel der Idee, die von der Coatema Coating Machinery GmbH aus Dormagen in mehreren europäischen Forschungsprojekten unter anderem mit dem Fraunhofer Institut für Silicatforschung ISC entwickelt wurde, war deshalb die Entwicklung

einer kostengünstigen Produktionsmethode.

Coatema konstruiert und fertigt mit 42 Mitarbeitern Anlagen für die Bereiche Beschichten, Drucken und Laminieren. Das Unternehmen gehört mit einem Forschungs- und Entwicklungsanteil von 22 Prozent eindeutig zu den forschungsintensiven kleinen Unternehmen im Land. Vor 15 Jahren wurde der Bereich Pilotanlagen entwickelt, in denen Coatema heute Marktführer in innovativen Technologien wie Batterien, Solar, Prepregs, Medizin, Brennstoffzellen und gedruckte Elektronik ist. Vertriebspartner des weltweit tätigen Unternehmens gibt es in über 60 Ländern.

Im Rahmen eines EU-Projektes gelang es, einen innovativen Herstellungsprozess zu entwickeln, der eine sehr viel kostengünstigere Produktion als bisherige Verfahren verspricht. Die herausragenden Eigenschaften der elektrochromen Filme stoßen auf große Resonanz in der Industrie, die Vermarktung wird derzeit durch das Fraunhofer ISC vorangetrieben, während Coatema ein Konzept für eine Produktionsanlage vorgestellt hat. Gesucht werden jetzt Partner zum Beispiel aus der klassischen Glasindustrie, Hersteller von Sonnenschutzprodukten oder der Automobilindustrie, die sich eventuell in einem Joint Venture an dem geschätzten Investitionsbedarf von rund 8 Mio. Euro beteiligen. „Das ist natürlich viel Geld, ist aber überschaubar“, so Coatema-Geschäftsführer Dr. Andreas Giessmann „weil wir von einem Markt von bis zu 100 Millionen Euro ausgehen, von dem die Hälfte Umsatz für uns sein könnte.“ Teile der Ergebnisse aus dem EU-Projekt werden zurzeit in einem kürzlich gestarteten Projekt weiter entwickelt.

GED Gesellschaft für Elektronik und Design mbH

Fast jeder hat ihn schon einmal erlebt: einen Schwindel, der ein gestörtes Verhältnis von Körper- und Raumgefühl vermuten lässt. Die häufigste Ursache ist der peripher-vestibuläre Schwindel, bei dem eine Störung oder Schädigung des Gleichgewichtsorgans im Bereich des Innenohres vorliegt. Die Diagnose zu unterstützen und gleichzeitig ein Trainingssystem zur Behandlung zu entwickeln war Ziel eines auch vom Bundeswirtschaftsministerium geför-

derten Forschungsprojektes. Initiiert vom Fraunhofer IMS übernahm die GED Gesellschaft für Elektronik und Design mbH neben der Projektkoordination vor allem die Weiterentwicklung zur Serienreife. Das im Jahr 1986 gegründete und inhabergeführte Dienstleistungsunternehmen mit Sitz in Ruppichteroth-Winterscheid im Rhein-Sieg-Kreis beschäftigt 17 Mitarbeiter.

Das von den vier Projektpartnern entwickelte Screening- und Trainingssystem „EQUIVert“ besteht aus drei Komponenten, die im Rahmen von Diagnostik und Therapie unterschiedliche Zwecke erfüllen. So wurde „EQUIMedi“ speziell für die Untersuchung und Diagnose durch Ärzte entwickelt, um diesen die Diagnose zu erleichtern, die wegen der oft unspezifischen Angaben der Patienten schwierig ist. Die dazugehörige PC-Software „EQUISoft“ bereitet die Messdaten auf und unterstützt somit die strukturierte Schwindelbehandlung. Kernstück ist „EQUIFit“ für die häusliche Anwendung. Der Kopfhörer wird intuitiv per Gesten gesteuert, d. h. ohne irritierende Bedienelemente. Momentan befindet sich das System am Ende der Zulassungsphase, aber bereits jetzt wurden im Unternehmen zwei neue Arbeitsplätze geschaffen. Zielgruppe für das Produkt sind betroffene Patienten und behandelnde Ärzte, aber auch nichtakademische Heilberufe und private Pflege- und Reha-Einrichtungen. Schon jetzt hat sich das Engagement bezahlt gemacht, so Hanno Platz, Geschäftsführer der GED: „Unser Geschäftsmodell, das bislang vor allem aus dem Dienstleistungsgeschäft für Elektrodesign besteht, wird durch die Zertifizierung als Hersteller von Medizinprodukten und dem daraus abgeleiteten neuen Geschäftsbereich deutlich erweitert. Durch die Zusammenarbeit mit Forschungsinstituten im medizinischen Umfeld konnten wir neue Ansätze für die internen Forschungs- und Entwicklungstätigkeiten implementieren, auf deren Grundlage jetzt weitere Entwicklungen möglich sind.“

GreenGate AG

Die GreenGate AG mit Sitz in Windeck an der Sieg entwickelt seit dem Jahr 2000 mit heute 30 Mitarbeitern hoch anpassungsfähige und innovative Softwarelösungen für die strategische

Instandhaltung von Anlagen und Infrastrukturen. Schwerpunkte liegen auf den produzierenden Branchen (z. B. Automobilzulieferer) und der Energie- und Wasserwirtschaft (z. B. Stadtwerke). Auf Basis der Software GS-Service bilden interdisziplinäre Teams Instandhaltungsprozesse individuell ab, strukturieren diese und machen sie damit transparent und steuerbar.

Im Jahr 2013 erhielt man von der Firma WindMW den Auftrag, ein Betriebsführungssystem für deren Offshore-Windparks in der Nordsee zu implementieren, auch hier kam die Software zum Einsatz. Ziemlich schnell zeigte sich aber, dass das System zwar gut war, nicht aber alle organisatorischen Herausforderungen in der Instandhaltung des Parks IT-seitig gelöst waren.

Die Idee, diese Herausforderungen im Rahmen eines praxisnahen Forschungsvorhabens mit dem FIR e. V. an der RWTH Aachen als wissenschaftlichem Partner anzunehmen, war durch die langjährige Zusammenarbeit naheliegend. Im Rahmen eines vom Bund geförderten Projektes konnte mit dem Softwaretool DispoOffshore ein intelligentes und effizientes Dispositionswerkzeug für die interaktive und dynamische Aufgaben- und Ressourcensteuerung in Offshore-Windparks entwickelt werden.

Die vielfältigen Aufgaben der Parkbetreiber und Betriebsführer lassen sich seitdem mit einer einzigen Arbeitsplattform lösen. „Pro Windenergieanlage werden tausende Komponenten abgebildet“, sagt Frank Lagemann, Vorstand der GreenGate AG. Aus dieser detaillierten Datenbank werden alle geplanten und ungeplanten Service-Einsätze generiert. „Mit dem Tool können sie bis kurz vor ihrem Start im Boot oder Hubschrauber geplant werden und sind total transparent.“

Wegen des Produkterfolgs wurde unter anderem die Belegschaft erweitert.

Lenord, Bauer & Co. GmbH

Lenord + Bauer entwickelt, produziert und vertreibt Geräte und Systeme der Mess-, Regelungs- und Steuerungstechnik im Bereich der Bewegungsautomatisierung und beschäftigt rund 250 Mitarbeiter. Die Hauptniederlassung ist in Oberhausen, Standorte gibt es darüber hinaus auch in Glad-

beck und Shanghai, Vertriebspartner in 23 Ländern. Das Unternehmen L + B hat sich bereits vor Jahrzehnten auf die Herstellung von extrem widerstandsfähigen Sensoren für Schienenfahrzeuge spezialisiert. Bis Ende 2016 gab es kein System zur Überwachung von Achslagern bzw. Radsätzen – weder für Neufahrzeuge, noch zum Nachrüsten bestehender Züge. Geändert hat dies L + B gemeinsam mit dem Zentrum für Mikrotechnologien (ZfM) an der Technischen Universität Chemnitz. Zusammen entwickelte man ein MEMS-basiertes Beschleunigungssensorsystem sowie ein übergeordnetes Monitoringsystem für die Echtzeitauswertung der MEMS-Sensorsignale. MEMS (microelectromechanical systems) sind einige Millionstel Millimeter kleine Systeme, die sich unter anderem in iPods, Herzschrittmachern, Autoreifen und Bürodruckern verbergen.

Durch die Vernetzung der Einzelsysteme schafften es die Projektpartner, kritische Systemzustände des Fahrwerks im Schienenfahrzeug in Echtzeit aufzudecken. Das Überwachungssystem identifiziert dabei kritische Muster und leitet Warnmeldungen an den Fahrzeugführer bzw. die Leitstelle. Eine Beinahe-Katastrophe wie der ICE-Achsbruch in Köln wäre damit mit hoher Wahrscheinlichkeit zu verhindern, aber zumindest viel früher zu erkennen gewesen.

Bereits kurz nach der Markteinführung im Juni 2017 wurden erste kommerzielle Erfolge erzielt. Darüber hinaus lässt sich die Entwicklung auch in den Bereichen Industrie 4.0 sowie der Zustandsbewertung und vorbeugenden Wartung einsetzen. Der Projekterfolg, so der geschäftsführende Gesellschafter Dr. Matthias Lenord „ist ein wichtiger Beitrag zur Sicherung unserer Technologiekompetenz, zum Ausbau der Markt- und Technologieführerschaft und der Entwicklung neuer Sensorprinzipien in den Bereichen innovative Sensor-, Magnet-Drehgeber- und Monitoringsysteme. Nur durch Produkte, die weltweite Alleinstellungsmerkmale aufweisen, können der Wirtschaftsstandort NRW und damit Arbeitsplätze langfristig gesichert werden.“

● Innovationsförderung

Wettbewerb Internationalisierung

Wer Produkte und Dienstleistungen im Ausland verkaufen will oder sein Exportpotenzial vergrößern möchte, sollte sich am Wettbewerb Internationalisierung beteiligen. Ausgeschrieben wird er vom NRW.Europa-Team bei ZENIT bereits zum dritten Mal. Die von einer Jury ausgewählten fünf besten Bewerbungen erhalten eine Begleitung bei der (Weiter-)Entwicklung und Umsetzung ihrer Marktstrategie. Dabei geht es vor allem darum, Potenziale und Risiken von Produkten, Dienstleistungen und Technologien auf unterschiedlichsten Märkten schnell und zuverlässig einzuschätzen und eine individuelle Markteintrittsstrategie zu entwickeln.

Kontakt:

Agnieszka Kaminska-Swiat
E-Mail: ak@zenit.de

Innovation.NRW

Innovative Personen oder Unternehmen sind offen für Veränderungen – so bleiben sie wettbewerbs- und anpassungsfähig. Innovationen umfassen nicht nur technische Entwicklungen, sondern auch Themen wie Organisation, Finanzierung, Führung, Kommunikation und Kooperationen. Wer Innovationen angehen möchte, muss bereit sein, bislang unbekannte Wege zu beschreiten. Das Thema Social Media bietet Chancen zur Erhöhung nationaler, aber vor allem internationaler Sichtbarkeit. Deshalb unterstützt ZENIT im Rahmen des Projektes Innovation.NRW kleine und mittlere Unternehmen bei der Erarbeitung von Social Media-Strategien. Einzige Voraussetzung ist das Ausfüllen eines Online-Tools zur Bewertung der Innovationsfähigkeit des interessierten Unternehmens.

Kontakt:

#Andrea Dohle @ZENIT GmbH
E-Mail: ad@zenit.de



Bewertung von Innovationsnetzwerken

In Kooperation mit dem Reinhard-Mohn-Institut (RMI) für Unternehmensführung der Universität Witten-Herdecke werden die beiden bei ZENIT ansässigen ZIM-Netzwerkprojekte CopServ und FOreslght evaluiert und wissenschaftlich begleitet. Zustande gekommen ist die Zusammenarbeit durch die Anfrage von Prof. Möllering des RMI. Die These der Promotion einer wissenschaftlichen Mitarbeiterin ist es, dass Netzwerkarbeit nur dann erfolgreich ist, wenn alle Netzwerkpartner aktiv vom Netzwerk profitieren und Erwartungen, Anforderungen und Ziele erreicht werden. Die Ergebnisse sollen bei ZENIT dazu genutzt werden, die Netzwerkarbeit

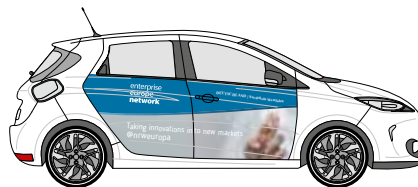
und die Zufriedenheit der Netzwerkpartner stetig weiter zu entwickeln und zu verbessern.

Kontakt:

Linda Claßen
E-Mail: lc@zenit.de

E-Auto für NRW.Europa-Team

Ein echter Hingucker ist das neue Servicemobil des NRW.Europa-Teams bei ZENIT. Der kleine Renault Zoe, ein reines Elektroauto, wird die Berater die kommenden drei Jahre weitgehend geräuschlos und umweltfreundlich zu den in Nordrhein-Westfalen ansässigen Kunden und Partnern bringen. Getankt wird bald an einer eigenen Ladesäule auf dem ZENIT-Gelände und selbstverständlich besteht die Ladung aus Ökostrom. NRW.Europa leistet damit nicht nur einen symbolischen Beitrag zur Verbesserung der Luftreinhaltung, sondern unterstützt auch die mit der Elektrotechnik verbundene innovative Fahrzeugtechnik.



ZIM-Kooperationsnetzwerk für das Automobilinterieur

Unter dem Motto „Innovationen fördern, Wachstum generieren“ leitet ZENIT seit November 2017 das ZIM-Kooperationsnetzwerk „FOresight – Funktionsintegration und neue Oberflächen für das Automobil-Interieur der Zukunft“, das über das Zentrale Innovationsprogramm Mittelstand (ZIM) des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie gefördert wird.



Im Netzwerk arbeiten derzeit 21 Partner aus der Automobilindustrie zusammen, davon sechs kleine und mittlere Unternehmen (KMU), sechs Hochschulen und Forschungseinrichtungen sowie neun assoziierte Partner entlang der gesamten Wertschöpfungskette.

Ziel des Projektes ist es, Innovationen für das Automobilinterieur in den Technologiebereichen Oberflächen/Funktionale Oberflächen, Echtmaterialhinterspritzung (z. B. von

Holz, Glas, Stein, Metall), (gedruckte) Elektronik, Beleuchtung (LEDs, OLEDs, EEL), Design, Digitalisierung, Werkzeug- und Formenbau zu entwickeln und wirtschaftlich in Wert zu setzen.

Dabei sollen insbesondere KMU aus den Technologiebereichen der gesamten Automobilzulieferkette für Interieurteile mit den Kompetenzen von F&E-Einrichtungen sowie den Anforderungen des Marktes zusammengebracht werden. Das Netzwerk ist auf

Wachstum angelegt, weshalb ein Beitritt jederzeit möglich ist. Eingeladen sind Unternehmen und F&E-Einrichtungen der genannten Technologiebereiche und solche, die in den Querschnittstechnologien wie Navigation, Autonomes Fahren, visionäre Mobilitätskonzepte, Big Data etc. agieren.

www.foresight-automotive.com

Kontakt:

Linda Claßen

E-Mail: lc@zenit.de

Praxisfall Innovationsmanagement

Strategische Unternehmensgründung

Manchmal braucht es etwas neues, um innovative Ideen erfolgreich zu vermarkten. Wie beim Maschinenbauer aus Gütersloh, der ein genial einfaches Produkt zur Verbindung von Gipsplatten entwickelt hat und entscheiden musste, wie die Innovation strategisch am besten zu vermarkten sei.

Eigentlich sind die Brüder Andreas, Dieter, Hans-Ulrich und Uwe Schmidt mit ihrem in Gütersloh ansässigen Unternehmen Gebrüder Schmidt Experten für die Bereiche Antriebstechnik, Umformtechnik, Maschinenbau, Vorrichtungsbau, Formenbau und Lohnfertigung. Zum Kundenkreis zählen vor allem Mittelständler und Handwerksbetriebe, aber auch internationale Konzerne. Nicht nur bei der Auftragsabwicklung spielt das Thema Präzision bei den Brüdern eine zentrale Rolle. Auch in ihrem privaten Umfeld legen sie Wert auf Genauigkeit. Umso enttäuschter waren sie beim Ausbau eines Wohnhauses über die vorhandenen Lösungen zur Verbindung von Rigipswänden. Der Ehrgeiz, etwas Besseres zu entwickeln war geweckt und so entwickelten sie eine „revolutionär und genial einfache Lösung“ zur Verbindung der Gipsplatten. Mit der Produktinnovation, so Andreas

Schmidt, gelang es, Montagen in der Trockenbautechnik zu vereinfachen und die vorhandenen Ressourcen nachhaltig, effizient und ökologisch zu nutzen und zu verbinden. Unklar war allerdings, wie man die Gips-Clips-Verbindungen bestmöglich vermarkten könne. Daher nahm man im Frühjahr 2017 Kontakt zum Regionalbüro Bielefeld der Effizienz-Agentur NRW (EFA) auf, die dazu riet, das bei ZENIT angesiedelte Förderprogramm Innovation.NRW des Enterprise Europe Network in Anspruch zu nehmen, um den erfolgversprechendsten Weg auszuloten. Die Verbindung war schnell geknüpft und direkt nach dem Ausfüllen eines Onlinetools wurden die ersten Workshoptermine vereinbart und gemeinsam mit der EFA durchgeführt.

Workshops

Mittlerweile war das System zum Patent angemeldet worden und hatte bereits einen Designschutz. Die zentrale Frage war also, wie es zu vermarkten wäre. Bei der Diskussion darüber stand den Brüdern mit ZENIT-Berater Michael Nolden jemand zur Seite, der sich mit Entwicklungen auch außerhalb des Kerngeschäftes eines Unternehmens gut auskennt. Und so war es kein Zufall, sondern

„Ohne die ZENIT-Beratung wären wir wahrscheinlich nicht auf die Idee gekommen, ein neues Unternehmen zu gründen. Wir sind optimistisch, dass dies genau der richtige Weg war und freuen uns als Neumitglied im Netzwerk ZENIT e. V. auf viele neue, spannende Kontakte.“

Andreas Schmidt, Geschäftsführer ÖkoVer

strategische Konsequenz, für das innovative Produkt auch ein entsprechendes Umfeld zu schaffen. Dies geschah mit der Gründung eines neuen Unternehmens im Herbst 2017.

Die Idee: Die ÖkoVer GmbH als Spezialistin für den Bereich Gipsplattenverbindungen wird für dieses spezifische Produkt bessere Vermarktungsaussichten haben als es in einem Maschinenbauunternehmen der Fall wäre, dem andere Qualitäten zugeordnet werden. Mit der Fachhochschule Minden war schnell ein Kooperationspartner gefunden, der die technische Funktionalität der GipsClips prüfte, die seither unter dem Slogan „Zeit sparen, Nutzen steigern, Geld sparen“ vertrieben werden. Um das momentan vor allem im Direktvertrieb zu erwerbende System bekannt zu machen, bietet ÖkoVer unter anderem Handwerkerfrühstücke mit Praxistests an und freut sich über die durchweg positiven Reaktionen der Anwender.

www.oekover.de

● Neues Netzwerkmitglied: BBRK - Bildungszentrum für Brandschutz, Rettungswesen & Kommunikation



Brandschutz in Unternehmen: Bloß nichts anbrennen lassen

Brände sind Katastrophen. Im privaten Umfeld. Im gewerblichen Bereich. Sie gefährden Menschenleben und ruinieren die wirtschaftliche Grundlage von Unternehmen. Dennoch spielt präventiver Brandschutz gerade bei kleinen und mittelständischen Betrieben viel zu oft immer noch eine untergeordnete Rolle. Dies zu ändern hat sich das Bildungszentrum für Brandschutz Rettungswesen und Kommunikation, kurz BBRK, vorgenommen.

Seit vielen Jahren definieren Gesetzgeber und Versicherungswirtschaft gültige Standards für die Anforderungen des präventiven Brandschutzes und erhöhen damit die Haftungsrisiken für Betroffene. Oft ohne es

zu wissen, stehen Unternehmer bei nicht gesetzeskonformer Brand- und Rettungsschutzprävention daher im Falle eines Feuerschadens bereits mit einem Bein im Gefängnis, zumindest aber vor dem Verlust des Versicherungsschutzes. Dagegen schützt die regelmäßige Aus- und Weiterbildung von Mitarbeitern und eine professionelle Beratung, die das BBRK Bildungszentrum für Brandschutz, Rettungswesen & Kommunikation aus Mülheim an der Ruhr anbietet und seine Kunden praktisch wie theoretisch auf dem stets aktuellen Stand hält.

Zum umfangreichen Dienstleistungsangebot gehören verschiedene Bereiche wie der bauliche, der anlagentechnische und der organisatorische Brandschutz, das Thema Prävention sowie das betriebliche Gesundheitsmanagement.

Gegründet wurde das Unternehmen, das vorrangig mit freiberuflichen

Experten zusammenarbeitet, 2012 von Klaus von der Heiden, dem Ehemann der heutigen Geschäftsführerin Sandra von der Heiden. Der aktive Feuerwehrmann und Leiter des Instituts für Notfallmedizin & Rettungswesen in Düsseldorf hatte das Bildungszentrum nebenberuflich geführt. Unter anderem für die erfolgreiche Etablierung der wachsenden Angebote wurde Sandra von der Heiden im Dezember 2017 mit dem Unternehmerinnenbrief NRW ausgezeichnet.

www.bbrk.de

„Ich engagiere mich in vielen Netzwerken und Verbänden, um einen Beitrag zum großen Aufklärungsbedarf rund um das Thema Brandschutz zu leisten, den viele Unternehmen leider immer noch unterschätzen.“

Sandra von der Heiden, Geschäftsführerin des BBRK Bildungszentrums

Akteure der Weltraumbranche vernetzen sich in Bochum NRW goes Space

Diese und andere Fragen stehen im Zentrum einer internationalen Konferenz unter dem Titel „Earth Observation & Copernicus Technologies and Solutions for User Applications“, die ZENIT in Kooperation mit Partnern des Enterprise Europe Network und dem bei ZENIT angesiedelten ZIM-Netzwerk CopServ am 19. April in der Technischen Hochschule Georg Agricola in Bochum veranstaltet. Das „Space Night Event“ im Zeiss Planetarium Bochum bietet am Vorabend Gelegenheit zum Kennenlernen.

CopServ bringt seit Ende 2016 Unternehmen und Forschungseinrichtungen zusammen, um innovative Ideen und neue Geschäftsmodelle für die kommerzielle Verwendung zu entwickeln – mit Daten aus dem europäischen Satellitenprogramm „Copernicus“. Erste Ergebnisse stellen einzelne Netzwerkmitglieder im Rahmen der Konferenz erstmals einer

Welche Möglichkeiten bieten Sattelitendaten für eine nachhaltige Stadtplanung? Wie können Geodaten die Energiewende beschleunigen oder Kommunen dabei helfen, auf die Folgen des Klimawandels zu reagieren, wie Rohstoffe aus Industriehalden und Deponien mithilfe von Erdbeobachtung für Recyclingprozesse wiedergewonnen werden? Und welche Chancen bieten sich diesbezüglich für Unternehmen?

breiteren europäischen Öffentlichkeit vor. Mittels thematischer Workshops soll die Veranstaltung Impulse für die Entwicklung und Vermarktung neuer Produkte und Dienstleistungen unter Nutzung von Copernicus-Daten geben. Im Zentrum stehen die Bereiche Energiewirtschaft und Erneuerbare Energien, Bergbau und Nachbergbau, Smart Cities und Urban Monitoring, Land- und Forstwirtschaft, maritime Technologien sowie branchenübergreifende Aspekte.

Die Sektorgruppe „Aeronautics, Space and Dual-Use Technologies“ des Enterprise Europe Network, ein Zusammenschluss von internationalen Technologietransferexperten mit Bezug zu Weltraumtechnologien, wird ihr Jahresmeeting im Rahmen der Konferenz abhalten.

Beide Veranstaltungen sollen genutzt werden, um das in Bochum ansässige ESERO-Büro zu präsentieren. ESERO (European Space Education Resource Office) ist ein gemeinsames Projekt der europäischen Raumfahrtbehörde ESA und nationaler Partner und dient dem Ziel, MINT-Fächer mit Elementen der Weltraumtechnologien europaweit zu fördern. Und hier schließt sich der Kreis: Die Gemeinschaftsoffensive Zukunft durch Innovation. NRW (zdi) des NRW-Ministeriums für Kultur und Wissenschaft bringt sich aktiv in die Vernetzungsaktivitäten von ESERO mit ein. Die ZENIT GmbH ist Teil der zdi-Landesgeschäftsstelle.

Kontakt:

Johannes Böhmer
Telefon: 0208 30004 12
E-Mail: jb@zenit.de

● Veranstaltungstipps

10. – 12.04.2018:

European Union - Latin America Mining & Exploration Convention and Trade Show "METS 2018", Madrid
Mit METS 2018 wird zum ersten Mal eine zentrale europäisch-lateinamerikanische Konferenz, Messe und Kooperationsbörse rund um Mining/Exploration und daran angrenzende Themen entlang der gesamten Wertschöpfungskette stattfinden.

17.04.2018:

Dutch-NRW crossborder Pitch, Mülheim an der Ruhr

Im Rahmen der Veranstaltung können sich Start-ups aus dem Bereich eHealth entsprechend dem Motto „Kapital trifft auf Innovationen“ Family Offices und Investoren präsentieren.

19.04.2018:

Earth Observation & Copernicus: Internationale Konferenz und Kooperationsbörse, Bochum

Die über das europäische Copernicus-Programm erhältlichen Daten aus dem All bieten eine Vielzahl an Chancen für die Entwicklung innovativer Produkte und Dienstleistungen. Die Veranstaltung versteht sich als Marktplatz und dient dem Wissenstransfer zwischen Technologieexperten, Dienstleistern und Herstellern sowie Nutzern aus den Anwendungsbranchen (s. auch redaktionellen Beitrag NRW goes Space).

19.04.2018:

Sichere Gesellschaften – Ideen für die Wirtschaft, das Individuum, die Gesellschaft und den Staat, Mülheim an der Ruhr

BarCamp für Forschungs- und Beschaffungsprojekte der öffentlichen Hand in Horizon 2020

24. – 25.04.18:

eHealth match 2018, Göteborg
Eine der größten Kooperationsbörsen Skandinaviens im Bereich eHealth findet parallel zur Ausstellung VITALIS und der Konferenz MIE (Medical Informatics Europe) statt. Organisator ist das Enterprise Europe Network in Zusammenarbeit mit der Business Region Göteborg.

26. – 27.04.2018:

Unternehmerreise zur internationalen Fachmesse für Obst und Gemüse FRESKON, Thessaloniki
Wer als europäischer Importeur und Distributor an der Unternehmerreise nach Griechenland teilnimmt, bekommt Reise-, Transfer- sowie Übernachtungskosten erstattet.

06.06.2018:

Innovationsmanagement in KMU durchführen und finanzieren, Düsseldorf

Der Dialogworkshop stellt den Teilnehmern über konkrete Fälle aus der Unternehmenspraxis Innovationsmanagementprojekte und dazugehörige methodische Lösungsansätze vor.

12. – 15.6.2018:

Future Match auf der CeBIT 2018, Hannover

Internationale StartUps, Unternehmen, Investoren und Forschungseinrichtungen treffen sich auf der Kooperationsbörse, um Partner für Projekte, Technologien oder Vertrieb zu finden. Über ZENIT gibt es zehn kostenlose Teilnehmegutscheine (sonst 110,- €).

20.06.2018:

Kooperationsbörse auf der Bionnale, Berlin

Die BIONNALE ist die größte Netzwerkveranstaltung für die Biotechnologie- und Gesundheitsbranche in der deutschen Hauptstadtregion. Schwerpunkte sind die Bereiche Biotechnologie, Pharmaindustrie, Medizintechnik und Digital Health.

04. – 06.07.18:

COSM'ING 2018, Saint Malo

Anlässlich des internationalen Symposiums für kosmetische Inhaltsstoffe und Biotechnologie organisiert das

Enterprise Europe Network in der Bretagne eine Kooperationsbörse. Die Veranstaltung bietet Einblicke in die aktuellsten technologischen Entwicklungen der Branche sowie Möglichkeiten der Kontaktabahnung für Geschäftskooperationen.

06.07.2018:

„Wachstum durch Exportmärkte“ – Internationalisierungssprechtage für Unternehmen, Mülheim an der Ruhr
In 45-minütigen Einzelgesprächen werden individuelle Fragen zum Auslandsengagement erörtert und Unterstützungsangebote vorgestellt. Themen können Fragen zur Auswahl geeigneter Zielmärkte, zur Anbahnung von Kooperationspartnervermittlungen, zur strategischen Planung oder spezifischen Besonderheiten in bestimmten Märkten sein.

07.11.2018:

Innovationsmanagement in KMU durchführen und finanzieren, Münster
s. 06.06.2018

Termine des Netzwerks ZENIT e. V. in Mülheim an der Ruhr

12.04.2018, 18 Uhr:

Unternehmertreff mit Dr. Hans Bünting, INNOGY Se „Energie und Energiewende“

15.05.2018:

Unternehmertreff mit dem Historiker Prof. Dr. Horst Wessel
Geschichte der Erdgas-Röhren-Geschäfte und der deutsch-russischen Zusammenarbeit

Weitere Veranstaltungen unter www.nrweuropa.de

Zentrum für Innovation und Technik
in Nordrhein-Westfalen (ZENIT)
Bismarckstraße 28 • 45470 Mülheim an der Ruhr
Telefon: 0208 30004-0 • Fax: 0208 30004-87
E-Mail: info@zenit.de • www.zenit.de
ZENIT ist auch zu finden bei www.xing.com

ZENIT.Aktuell
Quartal 1 2018
Redaktion (verantwortlich): Anja Waschkau

